

## Deutscher Reichstag.

33. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 3. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, Präsident Friedberg, Dr. Hänsle, von Mittnacht.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 12 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung mit der ersten Verhandlung des Auslieferungsvertrages, welche von Präsident Friedberg eingeleitet wird mit einem kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte, sowie den Charakter des sich innerhalb der Bestimmungen des britischen Auslieferungs-Gesetzes haltenden Vertrages.

Abg. Schleiden begrüßt den Vertrag, dessen Text er allerdings in einzelnen Punkten tadelt, mit Freuden und hofft, daß sich an denselben auf gleicher Grundlage ein Auslieferungsvertrag mit Nordamerika knüpfen werde.

Hierauf wird der Vertrag ohne weitere Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Bundeskommissar Herzog motivirt zur Einleitung der Debatte unter Bezugnahme auf die den Entwurf beigegebenen Erläuterungen die Bedürfnisfrage für die einzelnen Bahnstrecken, für welche Mehrforderungen gestellt werden.

Abg. Elven erkennt an, daß das im Entwurf vorgeschlagene Eisenbahnsystem sowohl den lokalen als den Reichsinteressen von Nutzen sein wird und hofft, daß es auch dazu dienen wird, das Band mit Elsaß-Lothringen fester zu knüpfen als bisher.

Abg. Hamacher ist gleichfalls mit dem Prinzip der Vorlage einverstanden, richtet aber an den Bundesrath die prinzipielle Frage, ob derselbe meine, daß die Regierungen ohne Bewilligung des Reichstages über Eigentum des Reiches disponiren können; ferner, ob der Bundesrath geneigt sei, dem Reichstag vor der zweiten Lesung des vorliegenden Gesetzes den Vertrag mit den elsässischen Gesellschaften vorzulegen und endlich, ob die ganze Summe für die Eisenbahnbauten von vornherein flüssig gemacht werden würde.

Abg. Tritscheller hebt die Wichtigkeit des Umstandes hervor, daß durch die vorgeschlagenen Bahnstrecken der Anschluß der bairischen Bahnen an die elsässischen, die bisher nur an einem Punkte zusammenhängen, vervollständigt wird.

Bundeskommissar Herzog erklärt, daß der Bundesrath selbstverständlich Eigentum, das aus Reichsmitteln erworben sei, nicht ohne Bewilligung des Reichstages veräußern könne; daß man den verlangten Vertrag mit den elsässischen Gesellschaften sofort im Bureau des Hauses anlegen werde, und endlich, daß es allerdings Unus sei, für die Bauten sofort die ganze Summe anzuwenden.

Hierauf wird die erste Beratung geschlossen; die zweite findet demnächst im Hause statt.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs, betreffend die Verwendung des Ueberschusses aus der Verwaltung der französischen Landesposten durch die deutsche Reichspostverwaltung während des Krieges gegen Frankreich in den Jahren 1870 und 1871.

Generalpostdirektor Stephan giebt nach Eröffnung der Debatte ein Bild der Lage, in der sich die okkupirten französischen Landestheile befanden und die es der deutschen Postverwaltung nahe legte, die Verwaltung der französischen Post zu übernehmen. Dies wurde nur ermöglicht durch die aufopfernde Thätigkeit der deutschen Postbeamten; während eines achtmönthlichen Zeitraumes hat sich dabei ein Reingewinn von 121,428 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. ergeben. Die Verwendung der auf die Postverwaltungen für Bayern und Württemberg fallenden Anteile wird diesen Bundesstaaten zu überlassen sein. Was den Anteil der Reichspostverwaltung anlangt, so wird vorgeschlagen, denselben in Erinnerung an den siegreichen Krieg gegen Frankreich, in welchem 125 Angehörige der Postverwaltung ihr Leben zum Opfer gebracht und 187 verwundet worden sind, sowie zum dauernden Andenken an das Jahr, in welchem mit der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands auch die Kaiserliche Reichspost entstanden ist, zur Begründung einer milden Stiftung zu verwenden, welche die Förderung der sittlichen und geistigen Bildung und Wohlfahrt der Reichspostbeamten, sowie die Unterstützung ihrer Hinterbliebenen bezwecken soll. Diese Stiftung würde durch Allerhöchste Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers zu begründen sein, welchem zu diesem Behufe die Summe von Einhunderttausend Thalern zur Verfügung zu stellen sein wird. Die spezielle Art der Verwendung, sowie die durch das General-Postamt zu führende Verwaltung der Stiftung wird des Näheren durch ein Allerhöchst zu genehmigendes Statut zu regeln sein.

Der nach Errichtung der Stiftung und nach Ueberweisung der auf Bayern und Württemberg fallenden Anteile verbleibende Restbetrag des gedachten Ueberschusses, voraussichtlich einige Tausend Thaler, wird zweckmäßig zur Vertheilung an solche Postbeamte zu bestimmen sein, welche sich während des Krieges besonders verdient gemacht haben.

Abg. v. Hoyerbed ist bereit, die Gelder zu bewilligen, wünscht aber die Vorlage finanziell motivirt und vor Allem Auskunft über die Einrichtung der Stiftung ertheilt zu sehen.

Abg. Graf Nolte erkennt zwar an, daß auch viele andere Beamte, vor Allem die Eisenbahnbeamten sich bedeutende Verdienste erworben haben; das sei aber kein Grund, um den Postbeamten die vorgeschlagene Stiftung zu verweigern.

Hierauf wird die Debatte geschlossen, das Gesetz wird zur zweiten Beratung gestellt. Es folgt Fortsetzung der Spezialdiskussion des Etats.

Tit. 3 (Salzsteuer) 10,467,190 Thlr. Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1. von den Abgg. v. Hoyerbed, Grumbrecht, Dr. Barth, Schröder (Lippstadt) und Genossen.

a. dem nachfolgenden Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen: „Wir Wilhelm u. vorordnen: Einziger Paragraph: Die im §. 2 des Gesetzes vom 12. Oktober 1867 festgesetzte Abgabe vom Salz wird vom 1. Januar 1873 an mit einem Thaler für den Centner Nettogewicht erhoben;“

b. folgender Resolution zuzustimmen: Die gänzliche Aufhebung der Abgabe vom Salz ist ebenso eine Forderung der Gerechtigkeit als einer gesunden Finanzpolitik und demgemäß, sobald die Finanzlage es irgend gestattet, in erster Linie durchzuführen.“

2. Von den Abgeordneten Stumm und Genossen unter Ablehnung des Gesetzentwurfes zu beschließen: Den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in seiner nächsten Session Vorlagen zu machen, inhaltlicher 1. die Salzsteuer (Abgabe vom Salz) vom 1. Januar 1874 ab vollständig aufgehoben und 2. die Deckung des den eigenen Einnahmen des Reiches hierdurch erwachsenden Ausfalls herbeigeführt wird: a) durch Beschaffung entsprechender Mehrbeträge der Tabakbesteuerung; b) durch Ueberweisung solcher Stempelgebühren an das Reich, welche sich der Natur des Objekts nach der Gemisamkeit des betreffenden Rechtsgebietes nach den Formen des heutigen Verkehrs hierzu eignen.“

3. Von den Abgg. Sonnemann und Gravenhorst: Den von den Abgeordneten Hoyerbed und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf dahin zu fassen: „Die im §. 2 des Gesetzes vom 12. Oktober festgesetzte Abgabe vom Salz wird vom 4. Januar 1873 an aufgehoben.“

Der Präsident des Reichskanzleramts Delbrück: Er habe, bemerkt Redner, seiner früheren Erklärung sachlich nichts hinzuzufügen und glaube konstatiren zu können, daß mit gewiß sehr wenigen Ausnahmen der Reichstag sich mit den verbündeten Regierungen über die anzustrebenden Ziele in Uebereinstimmung befindet; denn er nehme an, daß die große Mehrheit des Reichstages die völlige Aufhebung der Salzsteuer als das wünschenswerthe Ziel im Auge hat und er könne erklären, daß die verbündeten Regierungen derselben Ansicht sind. Die Differenz, um die es sich handle, sei die Methode. In dieser Beziehung wiederhole er, daß die verbündeten Regierungen eine solche Ermäßigung nicht als das Ziel, auch nicht einmal als eine auf dem Wege zum Ziele zu beschreitende Etappe ansehen können. Die zweite Differenz bestehe in der Festsetzung eines bestimmten Termins. Hiermit könnten sich die verbündeten Regierungen nicht einverstanden erklären und zwar deshalb, weil sie an der Auffassung festhalten müssen, daß die Beseitigung der Salzsteuer zwar eine wünschenswerthe Reform sei, daß dieselbe jedoch nicht ohne Weiteres ausgedrückt werden könne, da ein Wegfall der Salzsteuer die Einnahmen des Reiches sehr erheblich vermindern würde. Er könne daher nur wiederholt erklären, daß die verbündeten Regierungen bereit seien, die vorliegende Frage noch in diesem Jahre zum Gegenstande ihres besonderen Studiums zu machen, um die Grundlagen für eine Ersatzsteuer an Stelle der zu beseitigenden Salzsteuer zu finden.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Nachdem sodann noch der Abgeordnete Schröder (Lippstadt) als Mitantagsteller den Antrag Hoyerbed trotz des Widerspruchs des Vertreters der Reichsregierung zur Annahme empfohlen, wird zur Abstimmung geschritten und bei derselben sowohl der Antrag Hoyerbed auf theilweise Aufhebung der Salzsteuer zum 1. Januar 1873, sowie die Anträge Stumm und Sonnemann abgelehnt und nur die Resolution zu dem Hoyerbed'schen Antrag zum Beschluß erhoben.

Titel 3 wird hierauf genehmigt; ebenso ohne

erhebliche Diskussion Tit. 4 (Tabaksteuer) 333,830 Thlr.; Tit. 5 (Brantweinsteuer) 10,196,920 Thlr.; Tit. 6 (Branntwein) 3,460,540 Thlr. und Tit. 7 (Wechselstempelsteuer) 1,325,100 Thlr. — Es folgt die zweite Beratung a. über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1871; b. über die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen für das Jahr 1871.

Abgeordneter Grumbrecht referirt zunächst über den zweiten Gegenstand (b.) und befragt Namens der Kommission: 1) den Reichskanzler aufzufordern, künftig zugleich mit der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben auch Nachweisungen über die Verwendung des Dispositionsfonds des Reichskanzlers und des auswärtigen Amtes während des letzten Jahres vorzulegen. 2) Den Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß in den Uebersichten der Ausgaben und Einnahmen pro 1872 an einer passenden Stelle der Betrag der Eingangsabgabe a. für Zucker neben der Rübenzuckersteuer, b. für Salz neben der Salzsteuer, und c. für Tabak neben der Tabaksteuer angegeben werde. 3) Vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa noch ergebenden Erinnerungen die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen pro 1871 nachgewiesenen Etatsüberschreitungen mit 1,081,722 Thlr., sowie die außeretatmäßigen Ausgaben mit 632,582 Thlr. vorläufig zu genehmigen.

Die Anträge werden angenommen.

Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Reichshaushalts vom Jahre 1871 berichtet Abgeordneter von Benda und empfiehlt dem Hause Namens der Kommission: §§ 1 und 3 des Gesetzentwurfes unverändert anzunehmen, § 2 dagegen abzulehnen.

Der Antrag wird nach kurzer Diskussion, in welcher Abgeordneter Richter konstatirt, daß seine früheren Bemerkungen über die Marine-Verwaltung gerechtfertigt gewesen seien, im Einklang mit dem Staatsminister Delbrück angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag Vormittag 10 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Der bairische Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums Graf Hegenberg-Dur ist gestern Abend zu München nach nicht langer Krankheit einem Herzleiden erlegen. Bayern und Deutschland verlieren in ihm einen der fleckenlosten und reinsten Charaktere, der seinem engem und weiteren Vaterlande auf das Treueste ergeben war und ihm aus tief empfundenem Ueberzeugung heraus seine Dienste leistete. Im unmittelbaren Staatsdienste hatte der Berwiegte nur kurze Zeit gestanden. Als er am 21. August v. J. vom König von Bayern an Stelle des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Grafen Bray mit der Leitung der bairischen Angelegenheiten betraut wurde, übernahm er, obwohl bereits ein Siebziger, zum ersten Male ein Staatsamt, jetzt aber gleich das höchste, welches ihm jedoch schon nach Rücktritt v. d. Pforsdens zugebracht gewesen war, als Fürst Hohenlohe Ministerpräsident wurde. Seinen Verus hierzu hatte Graf Hegenberg dadurch bewährt, daß er bis zum Jahre 1866 langjähriger Präsident der bairischen Abgeordnetenkammer gewesen war. Bis zu jener Zeit ein entschiedener Großdeutscher und ein Genußgenosse der Herren Freiherr v. Lerchenfeld und Edel, versöhnte ihn doch seine reine patriotische Gesinnung mit den unerwartet eingetretenen Ereignissen, so daß er ein nationalgesinnter Nachfolger des fortwährend nach Oesterreich hinneigenden Grafen Bray werden konnte. Zu diesem stand er auch in kirchlicher Richtung im Gegensatz. Graf Hegenberg hat die sogenannte Museumsadresse an Dollinger mit unterzeichnet und galt als Ultrabild. Die Entwicklung der bairischen inneren und Parteiverhältnisse erfüllte den Verstorbenen in seinem letzten Lebensjahre mit tiefem Schmerz. Dem Parteitreiben von Hergen abgeneigt, führte er noch in diesem Frühjahr gelegentlich der Reservatrechtsdebatte scharfe Streiche nach beiden Seiten. Sein „Fluch der Lüge“, in welchem eine seiner letzten von tiefem patriotischen Schmerz durchdrungenen Reden gipfelte, mußte den Ultramontanen nicht lange in den Ohren fortgellen, wenn diese nicht so gar verschloffen wären.

Die inneren bairischen Verhältnisse liegen so verwickelt, daß des Grafen Hegenberg's Stelle schwer auszufüllen sein wird. Was Bayern mehr als jedem andern Lande Noth thut, sind nicht Talente, sondern Charaktere. Ein solcher war der Verstorbenen und es wird nicht leicht gelingen, gerade nach dieser Richtung in Bayern einen Ersatz für ihn zu finden.

Die auswärtigen Blätter von hier telegraphirt wird, soll noch in der gegenwärtigen Session eine Gesetzentwurf gegen die Jesuiten in dem Sinne eingebracht werden, daß die unbedingte Abhängigkeit von auswärtigen Oberen den Verlust des deutschen Indigenats nach sich ziehen würde. Es würden als-

dann also Jesuiten je nach Umständen ohne Weiteres des Landes verwiesen werden können.

Der „N. E. Z.“ zufolge hat der Kultusminister Dr. Ball die drei Konvikorien des Regierungsbezirks Rassel aufgefördert, zum Zweck der Erhöhung des Minimalgehaltes der Pfarrstellen auf 600 Thlr. die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Auch hat am 21. Mai eine Anzahl heftiger Geistlichen in einer Versammlung zu Wabershausen bei Rassel diesem Nothstande der heftigen Kirche eine eingehende Beratung gewidmet.

Der Reichstag hat längst seine Zeit abgesehen. Mit den Tagen werden die Sitzungen immer schwächer und nur selten erstirkt, wie in der vergangenen Woche, eine wohlthätige Wolke aus dem Bundesraths-Himmel die trodene Atmosphäre. Präsident Simson hat längst eingesehen, daß es so nicht lange mehr geht. So hat er denn endlich Vertrauensmänner sämtlicher Parteien des Reichstages zu einer Verständigung darüber eingeladen, wie die Geschäfte der Session bis zum 14. Juni abgewidelt werden könnten. Da dem Reichstage noch immer neue Vorlagen in Aussicht stehen, so ist schwer abzusehen, wie dies bewerkstelligt werden soll. Außer dem Gesetz wegen Verlängerung der Diktatur-Periode für Elsaß-Lothringen wird auch noch ein Gesetz eingebracht werden, welches das Provisorium in Bezug auf das Banknotenwesen im Reiche ausdehnen soll. Und wenn verschiedene Andeutungen in der offiziellen Presse nicht trügen, so wird noch ein Gesetzentwurf dem Reichstage vorgelegt werden, der dem Beschluß des Hauses, in Betreff der Jesuiten-Petitionen, Rechnung trägt. Demnach dürfte der Reichstag recht effektiv zu Ende gehen.

Hiesigen Blättern zufolge ist Kronprinz Humbert vom Könige Victor Emanuel mit der Ueberreichung des Großordens des Militärordens von Savoyen an den deutschen Kaiser beauftragt.

Koblenz, 3. Juni. Nach der heute erfolgten Publikation des Erkenntnisses ist der Kaplan Weinroth zu 25 Thlr. Geldstrafe wegen der den Professoren Knoodt und Reinkens zugefügten Beleidigung verurtheilt worden. Die Letzteren sind zur Publikation des Urtheils ermächtigt worden.

Hamburg, 3. Juni. Nach einem der hiesigen „Börsehallen“ aus Brownsville gestern ausgegangenen Telegramme hat, wie dorthin von Vera-Cruz gemeldet wurde, der merikanische Regierungsgeneral Corcella am 31. v. M. die Stadt Monterey besetzt.

München, 3. Juni. Die hiesige Universität hat in Folge eines am 31. v. M. vom akademischen Senate gefaßten Beschlusses die Erklärung ergeben lassen, daß sie auf die für die 400jährige Jubelfeier ins Budget eingestellte Summe von 26,000 fl. verzichten müsse, wenn die Verwendung derselben an die Ausführung des vom Landtag als Beschluß ausgeprochenen Wunsches, daß nur insallubilitische Lehrer für Kirchengeschichte und Philosophie auf die betreffenden Lehrstühle berufen würden, geknüpft werde. Kultusminister von Lutz soll, dem Bernehmen nach, hierauf die Ausantwortung der gedachten Summe beanstanden haben, womit die ganze Feler in Frage gestellt sein würde.

## Ausland.

Wien, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erstattete der Minister des Innern in längerer Rede Bericht über die Katastrophe in Böhmen und die von der Regierung in dieser Angelegenheit bereits getroffenen Verfügungen, und stellte in Aussicht, daß zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden die Bewilligung eines Kredits verlangt werden würde. Der von Herbst gestellte Dringlichkeitsantrag, der Finanzausschuß solle über die Böhmen zu gewährenden Staatshilfe schleunigst berichten, wurde einstimmig angenommen. Der Unterrichtsminister beantwortete die Interpellation, betreffend die konfessionellen Vorlagen dahin, daß die Beratung über die fraglichen Gesetzentwürfe im Schooße der durch viele Arbeiten in Anspruch genommenen Regierung noch nicht abgeschlossen sei und daß die Vorlage derselben in der nächsten Session des Reichsraths erfolgen würde.

Paris, 1. Juni. Zur späten Stunde von Versailles zurückgekehrt, muß ich mich heute kurz fassen. Die Nationalversammlung setzte heute die Militärdebatte fort und ich hatte das Vergnügen, eine Rede des Herrn Gambetta anzuhören, die von Mäßigung strotzte. Der Ex-Diktator beantragt die Verwerfung des Artikels 23, nach welchem den jungen Leuten, die nachweisen, daß sie für ein Unternehmen auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Industrie oder des Handels unentbehrlich sind, ein Aufschub ertheilt werden kann. Er verlangte die Verwerfung im Namen des Prinzips der demokratischen Gleichheit und er fand eine Stütze an dem General Guillemaut, während die Generale Pellissier und Chanzy, wie auch der Berichterstatter Chappelloup-Laubat auf der Annahme bestanden. Schließlich gelang es



— Paul de Cassagnac hat wieder einmal Duell geholt, und zwar mit Lockroy vom „Nappel“. Der Streik entstand dadurch, daß letzterer den Kaiser „Empereur“, „Feigling“ und „Bandit“ genannt, und Paul de Cassagnac, um seinen „Empereur“ zu rächen, nach Lockroy eben so betitelte. Das Duell fand heute um 3 Uhr bei Bouyval statt. Die Waffe war der Degen. Paul de Cassagnac versetzte Lockroy einen Stich. Das erste Mal durchbohrte er dessen Hand, das zweite Mal verletzte er seine Hufe, das dritte Mal verwundete er ihn leicht am Munde, und das vierte Mal versetzte er ihm einen Stich in die Hand. Die letztere Wunde machte dem Duell ein Ende. Die Sekundanten von Lockroy waren Alain Tarde, Mitglied des Gemeinderaths von Paris, und Fro-

□ **Stralsund**, 3. Juni. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr traf eine Anzahl Reichstags-Mitglieder aus dem Stettiner Dampfer „Der Kaiser“ von einer Reise nach Stubbenlamm hier ein, um mit einem bereit gehaltenen Extrazug nach Berlin zurückzufahren. Seitens der städtischen Behörden war wie in Stettin Vieles geschehen, um den Vertretern Deutschlands eine freundliche Aufnahme zu bereiten und ihnen eine möglichst günstiges Bild von Stralsund zu bieten. Es waren sämmtliche Schiffe im Hafen mit Flaggen und

— Der Kommandant des Pariser Invalidenhotels, General Sumpf, hat sich dieser Tage der Kapelle dieses Institutes mit Fräulein Pelletier einer Nichte des bekannten republikanischen Abgeordneten vermählt. Man kann aber nicht sagen, er habe dem Fräulein die Hand gereicht. Dem General Sumpf sind nämlich bei Würth, als er als Adjutant von Generalstabs der Division Conseil Dumenil eben

	Regulirungs-Preise: Wägen	50 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Rothbl 23	Fein 28 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>
--	---------------------------	--------------------------------	-----------	--------------------------------------

100% / 100%, 100% / 100%



# Die Erben von Wollun.

Von Ernst Frige.

(Fortsetzung.)

Kordall empfing mich und hielt mich wie einen Sohn, mein gnädiges Fräulein, fuhr der Obristwachtmeister nach einer kurzen schweren Pause fort. „Unter seinem Schutze begann ich meine Karriere, unter seiner Leitung avancierte ich binnen zwei Monaten zum Fähnrich. Ich war siebenzehn Jahre, stark, groß, wild und ungezügelt, wie ein ächter Wollun! Kordall wachte über mich. Seine Aufmerksamkeit rettete mich zweimal das Leben, denn ich socht und schoß, rasend vor Haß gegen die Feinde, die unser Vaterland so grenzenlos blutig gemacht hatten, blind und toll vorwärts stürmend, immer darauf los ohne Rücksicht auf meine eigene Gefahr. Schon als Fähnrich verdiente ich mir dieses Kreuz!“ — Er hob lächelnd den Orden und ließ die Sonnenstrahlen darüber hingleiten. „Es war in der ersten Schlacht bei Königswart, wo unser Regiment fast ganz aufgerieben wurde. In der denkwürdigen Schlacht bei Bausen agierte ich schon als Leutnant.“ Während Caesar und die nachmalige Majorin Kordall, meine Pflegerin, sich also vergeblich nach unserm Großvater erkundigten, schritt er mutig mit den Vaterlandsbefreierern an's Werk!“ fragte Elisabeth. „Ich weiß aus Caesar's Munde, daß

Johanne Franke jede Hoffnung, ihn ausfindig zu machen, aufgegeben hatte.“ „Kordall hielt seine Angehörigen ebenfalls für tot, und in dieser trüben Zeit des stillen Kummers schloß er sich um so inniger mir an. Leider wurden wir getrennt. Ich wurde schwer verwundet und mußte in Frankfurt am Main zurückbleiben, während das Bundesheer siegeslustig in Frankreich einrückte. Kordall erhielt ebenfalls in einer der letzten Marschschlachten, nicht fern vom Ende aller Plagen, eine tödliche Wunde, die ihn lange Zeit auf's Siechbett streckte. Wir waren Beide nicht Zeugen des mächtigen Triumphes, womit die Verbündeten sich in Paris die Hand reichten und den gedemüthigten Kaiser in's Exil sendeten. Kordall zog kampfunfähig gemacht nach dem Friedensschlusse seiner einsam gewordenen Heimath zu, ich hingegen blieb bei der Armee und machte den spätern Feldzug gegen Napoleon mit, als er, seiner Verbannung überdrüssig, wieder Besitz vom Kaiserthron Frankreichs nahm.“ Elisabeth hörte mit großer Aufmerksamkeit zu. Ihr ahnete nicht, daß im Hintergrunde dieser Kriegserzählungen eine peinliche Erklärung ruhte. Sie sah an dem schweren Athemholen des Obristwachtmeisters, daß ihn etwas tief bewegte. Um ihm das Geis der heitern Mittheilung zu ebnen, fragte sie scherzend: „Waren Sie das zweitemal wieder so unglücklich, bleibend zu sein, während die Aeltern ihre Siegeszüge in Paris hielten?“ „Beinahe, mein gnädiges Fräulein — beinahe!

Die Hallunken griffen uns, trotz der Waffenstillstands- unterhandlungen, in Versailles an. Ein mörderisches Gefecht! — Mann gegen Mann! Die Franzosen, wuthentbrannt, stießen in den Gefilden von Bezenay, einem Dorfe bei Versailles — unser Obrist mußte sein schönes tapferes Dasein dort enden — wir schlugen uns glücklich durch nach St. Germain, aber bleibende Wunden und Beine erhielt ich. Glücklicherweise waren die Wunden nicht danach, um mich abzuhalten mit nach Paris zu rücken, als es zwei Tage später übergeben wurde.“ Wollun hatte in Absätzen gesprochen, zerstreut, gleichsam nur mechanisch, und die Wollen auf seiner Stirn hatten sich gehäuft. „Was mag den starken Mann so seltsam bewegen?“ dachte Elisabeth, seinem Mienspiele eine sorgsame Betrachtung widmend. Ein leichter Argwohn bemächtigte sich ihrer Seele. Unbehagen füllte ihre Brust, so wie er gedämpften Tones wieder begann: „Wer in der Zeit dieses Krieges nicht gelebt hat, vermag das Band, welches nach dem zweiten Feldzuge — der so unendlich viel blühende, schöne Männer aus allen Ständen hinweggriff — die Herzen der Bürger und Soldaten verknüpfte, nicht zu beurtheilen. In jedem Hause gehörte man zur Familie. Als wir zurückkehrten, wurden wir gehegt und gepflegt von Jung und Alt. Das Kriegesleben hatte Kameradschaften zwischen vornehm und gering geschlossen. Brachte man die letzten Grüße von Gefallenen in eine Familie, so betrachteten die armen Beraubten

Menschen einen als ein Vermächtniß. Es war eine Verbrüderung, die man jetzt, mit nüchternen Sinnen, nicht begreifen kann. Aber der Raufsch und die Exaltation brachte manche Verirrung zu Wege —“ fügte er noch gedämpfter hinzu. „Man erwachte unter Vorwürfen seines Gewissens! Ich hatte ein Vierteljahr im traulichsten Verkehr mit einem Dorfschulmeister gelebt, der seinen einzigen Sohn zum Schlachtfelde von Waterloo geliefert hatte. Als ich endlich mit meiner Reiterkammer anderswo hin beordert wurde, da war mir mein Herz sehr schwer. Ich verließ treue gute Menschen, den armen Schulmeister und sein nettes Töchterchen Hilma. Beide weinten im bitteren Trennungschmerz — und ich?“ Elisabeth begann fieberhaft zu zittern. Ihr Argwohn stieg. Jedenfalls hatte Wollun rücksichtlich dieser beiden Personen (trotz auf dem Gewissen. Der Name des „netten Töchterchens“ kam kaum hörbar über seine Lippen, und die Art, wie er vor sich niederblickte, verrieth Merkmale einer ganz ungewöhnlichen Befangenheit. Einige Minuten lang herrschte die qualvollste Stille im Zimmer. Elisabeth wagte kein Wort zu sprechen, aber es lag kein Erbarmen in dem Blicke, womit sie den Mann streifte, welcher wahrscheinlich als Sinder vor ihr saß. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, 3. Juni			Prioritäts-Obligationen.			Rhein-Nahebahn			Staats-Anleihe von 1868			Ost. Tab.-Oblig.			Darmstädter Zettel		
Eisenbahn-Aktien.			Aachen-Düsseld.			do.			Pr.-Anl. 1855 100 schill.			do. Actien			do. Credit		
Dividende pro 1870 ZL			do.			do.			Hess. Fr.-Sch. 40 schill.			do. do. Liquid.			do. do. do.		
Aachen-Masticht			do.			do.			Kur- u. Neum. Schuldv.			Poln. Pfandbr. 5 Em.			do. Landau		
do. neue			do.			do.			Oder-Doichbau-Obl.			do. do. Liquid.			do. do. do.		
Berlin-Anhalt			Bergisch-Märk.			do.			Berliner Stadt-Obl.			do. O. A. 300 fl.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do. do.			do. Part.-J. 500 fl.			do. do. do.		
Berlin-Görlitz			do.			do.			Schuldv. von der Berliner			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			Kaufmannschaft			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hamburg			do.			do.			Kur- und Neum.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			Ostpreussische			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			Pommersche			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			Posenische neue			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			Sächsische			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			Westpr. ritterlich			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			2. Serie			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Hannoverschen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Altenbeck			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stamm-Pr.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Potsd.-Märk.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Stettin			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Schwed.-Freib.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Minden			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Kreis Kampen			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
Berlin-Sora-Guben			do.			do.			do.			do. do.			do. do. do.		
do. do.			do.			do.											



